

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 29.

Donnerstag den 9. März 1905.

33. Jahrgang.

Reichstag.

Die zweite Woche hat begonnen, die der Beratung des Gehalts des Staatssekretärs des Innern gewidmet ist. Ernstlich angefochten wird freilich das Gehalt nicht, Graf Posadowsky sitzt augenblicklich fester in seinem Ministerstuhl denn je, was man auch ohne die weithin sichtbare Verleibung des Schwarzen Adlerordens weiß. Eine Einheitlichkeit beherrschte am Montag nicht die Verhandlung. Die Spezialisten für die verschiedenen Seiten der sozialen Fragen und des Wirtschaftslebens bringen ihre gewiß an sich berechtigten Wünsche vor, ihr Spezialistentum bringt aber unwillkürlich eine starke Redseligkeit mit sich. Vor das Forum der Kommissionskommission soll das Feuerversicherungsstatut gezogen werden. Für und wider die Konverter legte man sich ins Zeug, für und wider die Warenhäuser. Sonntagsruhe forderte man für die Glasbläser, die auch bei dem gegenwärtigen Gesundheitszustande und der großen Sterblichkeitsziffer gewiß notwendig ist, aber selbst ihr Anwalt machte die Einschränkung, daß die Arbeiten zur Erhaltung der Glashäfen erlaubt werden müssen. Den Bureauangestellten möchte man durch eine Verringerung der Stunden und der Arbeitszeit über die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches hinaus nach bayerischem Muster zu Hilfe kommen. Auf die mangelhafte Ausführung des Kinderschutzes wurde nachdrücklich hingewiesen und dabei der Unfug mancher Erziehungsanstalten gezeigelt, die einen Teil der Kosten für die Erhaltung der Kinder durch deren Beschäftigung mit Erbsen- und Linsenverlesen, durch Anfarben von Bleisoldaten, und ähnlichen, angeblich nicht anstrengenden, aber den Kindern die Erholungszeit schmälernde Betätigung rauben. Den Beschluß machte eine Mittelschule und Agrarschule; ohne Unterstützung des Mittelstandes entbehre die Sozialpolitik ihrer kräftigsten Stütze. Dienstag wird die Beratung fortgesetzt, vorher wird das Nachtragsabkommen zum österreichischen Handelsvertrage beraten.

Das große Durcheinander, das sich Beratung des Reichsanhalts des Innern nennt, nahm Dienstag seinen Fortgang. Sehr betrieblig kennzeichnete der freimütige Abg. Dr. Müller-Meinungen die Situation mit der Forderung der Bewilligung von Vätern, sonst werde Graf Posadowsky sein Gehalt nie erhalten. Der Staatssekretär nahm guter Laune das Wort auf, und bat, ihn nicht als Geißel zurückzubehalten, — dann verließ er sofort dies verhängliche Thema, um auf die Duzende von Fragen einzugehen, die in den letzten Tagen von rechts und links an ihn herangetreten waren. Wie in seinen er-

sten beiden Reden im Rahmen dieser Staatsberatung brachte der Staatssekretär wiederum den Wünschen und den Anregungen sein „Wohlwollen“ entgegen, und ungezählte Male kamen von seinen Lippen die Worte: „Die Sache ist im Fluß, sie steht zur Erwägung, die Vorbereitungen sind im Gange!“ Fürwahr, dem sozialpolitischen Lokomotivführer oder, wenn man lieber will, Organisator, muß Angst und Bange werden vor all den Geistern, die aus jener Ecke des stolzen Gebäudes der Sozialpolitik nach dem Meister rufen; aber äußerlich wenigstens trägt Graf Posadowsky stets eine unerlöschliche Ruhe zur Schau; wenn er spricht, ist er ganz Diktator, der den Zauberspruch kennt, um jedweden Geist an seinen richtigen Platz zu bannen. Aus dem Hause selbst kam eine langatmige Rede des sozialdemokratischen Abg. Zubeil, der mit dröhnender Stimme mit den Vertretern der anderen Parteien abredete. Seiner Weisheit Schluß ist natürlich, daß allein die „Genossen“ den rechten Weg besitzen. Der Zentrumsmann Tischer trat für weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe ein. Von keiner Partei wird die Hilfslosigkeit des Reichstages so ausgebeutet, wie von den Antisemiten. Zum zweitenmale in dieser Debatte stimmte Herr Bruhn sein Klagegebet über den Niedergang des Mittelstandes an. Als der Abg. Pauli (kons.) schließlich noch einmal den Befähigungsnachweis in die Erörterung zog, erhob sich nochmals Graf Posadowsky, um auf Amerika hinzuweisen, wo ein Bauleiter wegen eines Baues mit 28 Gewerkschaften verhandeln mußte. Der Rat des Grafen an den Abgeordneten, dieser möge freundlichst seine Stellung in dieser Frage doch nochmals prüfen, fand aber wohl auf unfruchtbaren Boden gefallen sein. Gegen 6 Uhr vertagte sich das Haus, welches zu Beginn der Sitzung ohne Debatte die erste und zweite Lesung eines Nachtragsabkommens zu dem am 25. Januar abgeschlossenen Zulassungsvertrage zum Handels- und Zollvertrage mit Österreich-Ungarn erledigt hatte.

Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhaus waren Montag mehr Mitglieder versammelt, als es gewöhnlich der Fall zu sein pflegt. Ob dieses erhöhte Interesse den Verhandlungen über den Antrag Dr. Krause (nationallib.) galt, der für die durch die Dürre des vorigen Sommers in Not geratenen Kleinschiffer staatliche Unterstützung fordert, ob der darauffolgenden Beratung des Etats der Reichseisenbahnverwaltung, bleibe da-

hingestellt. Unter Zustimmung fast aller Parteien des Hauses wurde der Antrag Krause an die Budgetkommission verwiesen, trotzdem der Regierungsvertreter eine allgemeine Notlage der Kleinschiffer nicht anerkannte und deshalb den Antrag abzulehnen bat. Hierauf leitete Minister v. Budda die Verhandlungen über den Eisenbahnetat mit einer beinahe 1 1/2 stündigen Rede ein. Man kann zugeben, daß die Tatsachen, die der Minister über unsere Eisenbahnen anführte, ihn wohl berechtigten, mit Stolz von seinen erreichten Erfolgen zu sprechen. Der Minister bemerkte u. a., die nächste in Aussicht genommene Reform betreffe die Umleitungen im Güterverkehr, die Betriebsmittelgemeinschaft und die Personentariife. Mit den Worten: „Ich stehe auf dem Standpunkte: „Kost' ich, so rost' ich,“ schloß der Minister. Es wurde ihm reichlicher Beifall aus dem Hause zuteil, der bewies, daß die große Mehrheit des Abgeordnetenhauses die Bestrebungen des Eisenbahnministers anerkennt. Das Haus besprach zunächst nur die Betriebsmittelgemeinschaft der deutschen Bahnen. Im allgemeinen standen alle Redner diesem Plane wohlwollend gegenüber, wenn auch von verschiedenen Seiten betont wurde, daß in die Rechte der Eisenbahnverwaltungen der einzelnen Staaten nicht eingegriffen werden dürfe. Abg. Gamp (freikons.) führte, die Reform werde in Süddeutschland neuen Anlaß zu einer Verheerung gegen Preußen geben und wünschte daher die Möglichkeit einer Kündigung des Vertrages. Minister v. Budda, der allerdings nur für seine Person sprechen konnte, da der Vertrag dem Staatsministerium noch nicht vorgelegen hat, erklärte, daß eine zweijährige Kündigung vorgesehen sei. Im allgemeinen hoffe er, daß die Gemeinschaft zur Beschleunigung, Vereinfachung und Vereinfachung des Verkehrs dienen werde, wodurch die süddeutschen Staaten ebenso große, wenn nicht größere Vorteile als Preußen haben werden. An eine Einführung von Reichseisenbahnen denke er nicht, aber er hoffe, eine Vereinheitlichung der Personentariife durchsetzen zu können; jetzt erinnerten die Verhältnisse bei diesen Tarifen an die Zeit der Volkskriege. Nach dieser Rede des Ministers wurde die Besprechung über die Betriebsmittelgemeinschaft geschlossen, das Haus ging zur Beratung des Etats „Einnahmen“ über. Hierzu lag eine ganze Reihe von Titeln vor, die sich auch auf die Reform der Personentariife und den weiteren Ausbau des Staatsbahnnetzes beziehen. Zu einem Beschluß kam es noch nicht, nur vier Redner kamen zu Wort, die sich sämtlich für Vereinfachung der Personentariife aussprachen. Dann wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Gräfin Juliane.

Roman von B. W. Zell.

(3. Fortsetzung.)

Immer veränderter blickte ihn die Frau an. Sie kannte ihn vom Ansehen wohl und wußte, daß es Fräulein Stedlers Verlobter war, der vor ihr stand. Und der trauerte nicht einmal, daß seine Braut fort und wohin sie sei? Ei, da mußten doch fonderbare Dinge passiert sein; leider sah der Herr gar nicht darnach aus, als ob er sich ausfragen lassen werde.

„Das weiß ich nicht,“ versetzte sie daher etwas böshast. „Fräulein Stedler verkehrte mit niemanden hier im Hause, und ich sah gestern nur den Umzug, hörte dann, später vom Wirt, daß sie in die Sommerfrische zöge. Wohin, weiß auch der nicht.“

Egon dankte mechanisch und wandte sich zum Gehen. Die Wirkung seiner furchtbaren Erregung von vorhin machte sich jetzt geltend, und er fühlte sich plötzlich wie gelähmt in allen Gliedern. Sein Wagen erwartete ihn unten; es war keine Nacht gewesen, von hier aus gleich ins Hotel seiner Mutter zu fahren. Jetzt aber gab er Weisung, zurück zur Wohnung zu wenden; er fühlte sich krank und völlig unfähig, irgend Jemanden zu sehen und zu sprechen. Auch mußte er erst Herr der Gedanken werden, die chaotisch in seinem Hirn durcheinander wogten, mußte überlegen, welche Schritte zu tun seien, um Malu so schnell wie möglich aufzufinden.

Zu Hause angelangt, fandte er den Diener ins Hotel, zu seinen Eltern, um sein Nichterscheinen durch heftiges Unwohlsein zu entschuldigen. Dann sank er auf den Divan und fiel erschöpft in einen Tiefschlaf, der ihm hundert wechselnde Bilder vorführte, in denen allen er Malu und immer wieder nur Malu sah. Eine Stunde mochte er so hingetraumt haben, als er plötzlich aufwachte. Das war nicht mehr Traum; er fühlte eine weiche Hand auf seiner Stirn und hörte deutlich das Knistern eines Frauen-gewandes.

„Malu!“ rief er mit geschlossenen Augen; dann öffnete er dieselben und sah — seine Mutter vor sich. Halb besorgt, halb lächelnd blickte sie ihn an.

„Du träumst oder du fieberst, mein Sohn,“ sagte sie, sich einen Stuhl heranziehend. „Aber ich verbanke es diesem Traum oder diesem Fieber, einen Namen gehört zu haben, den ich bisher nie aus deinem Munde vernahm.“

Nach kurzer Pause fuhr die Gräfin fort: „Willst du mir vertrauen, Egon, und mehr von diesem Namen oder doch von der Trägerin desselben erzählen?“

Sie sah so liebevoll, so mild, so verzeihend aus, als

sie es sagte, und Egon empfand es plötzlich wie eine Wohltat, beichten, rückhaltslos beichten zu können. Wissen mußte es die Mutter ja doch; warum also nicht gleich die Last von der Seele sprechen? Sie war ja so klug und so gut, sie liebte ihn über alles, gewiß würde sie am besten wissen, was jetzt zu tun sei.

Und er beichtete, wie er vor etwa zwei Jahren einst beim mühsigen Schlendern durch den Stadtpark auf einer Bank ein süßes, holdes Kind lesend angetroffen und sich aus purer Langeweile niedergelassen und alsbald ein Gespräch angeknüpft habe. Natürlich war er in Zivil gewesen; es war für den Abend mit den Kameraden irgend ein toller Streich verabredet; doch beteiligte er sich nicht daran, weil er den viel tolleren Streich auszuführen hatte, sich kopfüber in das schöne, blutjunge, unschuldige Kind zu verlieben.

Daß ein Mann von Egon nicht vergebens um die Liebe eines jungen Mädchens wirbt, ist selbstverständlich. Aber Malu Stedler hatte als Tochter eines nun verstorbenen Subalternbeamten eine ziemlich sorgfältige, streng sittliche Erziehung genossen; ihre Mutter, mit der sie lebte, hielt ebenso streng auf Anstand und gute Sitte. Zweifellos wäre von keinem weiteren Verkehr, nicht einmal von einem Wiedersehen die Rede gewesen, hätte die Frau gewußt, daß man es mit einem Grafen zu tun habe, und so hatte denn Egon, die Lage sofort überschauend, sich schon von vornherein für einen einfachen Bürgerlichen ausgegeben. Freilich hatte er dabei anfangs nur an eine harmlose, lächelnde Diebeslei zum Zeitvertreib gedacht; aber aus der leichten Täuschung war nach und nach eine ernste, begehrende Leidenschaft geworden. Eine romantisch-platonische Liebe aber war für den leichtlebigen, gewöhnlichen Grafen Bälou völlig undenkbar. Wenn er liebte, mußte er in vollem Besitz schwelgen, und so baute sich denn aus einer Lüge die andere in steter Folge auf. Er erfuhr die Geschichte seines Sekretariats bei einem alten, grilligen Fürsten, der ihm das Heiraten nicht erlaube; — war doch das zugleich ein so triftiger Vorwand, sein seltenes, unregelmäßiges Kommen, sein Geheimhalten der „Verlobung“ zu erklären.

Bis hierher hatte Egon ziemlich fließend und zusammenhängend berichtet, wenn er auch dabei verheimlichte, daß die Mutter anzusehen. Nur ab und zu war ein heißes Rot über sein Gesicht geflossen; jetzt, wo er seine Lüge und Feigheit in klare Worte kleiden mußte, erschien er sich selber doch unrichtig, er schämte sich. Nun aber stockte er. Wie sollte er passende Worte finden, der Mutter zu gestehen, daß seine Liebe zu dem armen verführten Kinde immer tiefer und inniger geworden sei, und daß er schließlich den festen Entschluß gefaßt, seine Vergehen zu sühnen, und die Mutter seines Kindes auch zu seinem rechtmäßigen Weibe, zur Gräfin Bälou zu machen?

Gräfin Juliane sah sein Zaudern und kam ihm zu Hilfe.

„Und was weiter? Gilst Du dort noch für den Sekretär des Fürsten?“ fragte sie mit gleichmütigem Tone. „Das ist ja eben, was mich drückt, fuhr Egon erregt auf. „Vorgestern bei dem Reinen erfuhr Malu ganz unvermittelt meinen wahren Stand und Namen.“

„Und ist natürlich empört, verzweifelt ob der Täuschung? Ich kann es mir denken,“ ergänzte die Gräfin ebenso ruhig wie gleichmütig das Gefagte.

„Aber Mama, — wie ruhig Du das sagst, — als ob es sich um eine Kleinigkeit handelte! — Tatsache ist, daß ich Malu seitdem noch nicht gesehen und gesprochen, weil — weil, nun, weil sie entflohen — verschwunden ist.“

„Ah!“ Es war ein Ton halb der Ueberraschung, halb der Erleichterung, mit dem die Dame diese Mitteilung hinnahm. Dann stand sie auf, fast verwundert des Sohnes fieberhaftes und erregtes Gesicht beobachtend.

„Ich begreife Dich wirklich nicht, Egon; was regt Dich dabei so sehr auf? Sprechen wir doch offen über die ganze Geschichte. Findet sie nicht ihren besten und bequemsten Abschluß durch diese Flucht, dieses Verschwinden?“

Der Rittmeister schmeckte mit einem Ruck von seinem Ruhebett empor und stand plötzlich hoch aufgerichtet vor seiner Mutter.

„Ich habe mich doch wohl schlecht ausgedrückt, Mama, oder meine Erzählung war ungenau! Denn Du hast noch nicht herausgehört, daß ich dieses Mädchen liebe.“

Die Gräfin zuckte die Achseln. „So fuche sie auf, Deine Geliebte, sie wird nicht aus der Welt sein! Was gehts übrigens mich an? Mit dergleichen Dingen pflegt man seine Mutter sonst nicht zu beklagen.“

„Daß ich es tue, muß Dich am besten über die ganze Sachlage aufklären. Ich habe heilige Verpflichtungen gegen Malu Stedler, — und ich werde als Ehrenmann handeln und sie heiraten.“

Da war es heraus; — nur die furchtbare Erregung konnte Egon den Mut geben, das inhaltsschwere Wort von seiner Mutter auszusprechen: Heiraten! Die Gräfin fuhr wie von einer Rippe gestochen herum und schaute ihn einen Augenblick sprachlos an; dann aber sagte sie mit derselben Ruhe, wie vorhin, — daß es eine erkünstelte war, verriet die sich höher und höher färbenden Wangen, — mit ganz demselben gleichmütigen Tone: „Verzeih mir, mein lieber Sohn; aber Du fieberst wirklich. Ich werde zum Arzt schicken müssen.“ Die lastspöttische Ruhe brachte den Rittmeister außer sich.

„Ich bitte denn doch entschärfen, mich nicht wie einer bimmeln Zungen zu behandeln, teuerste Mama! Ich weiß

Der japanisch-russische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz

Hat, so melden die Londoner „Times“, die keineswegs ruffenfreundlichen sind, die russische Regierung wieder glücklichere Nachrichten empfangen. Es wird in russischen Regierungskreisen behauptet, daß die Japaner bereits ihre sämtlichen Reserven verbraucht haben, so daß sie jetzt nicht über genügend Truppen verfügen, um die gewonnenen Vorteile vollständig auszunutzen. Es wird ferner in russischen Regierungskreisen behauptet, daß im Laufe der nächsten Tage General Kuropatkin seine ganze Armee nach dem Süden oder in südwestlicher Richtung vorzuschieben lassen will, um Marshall Oyama zu überrumpeln und ihm eine Niederlage (1?) beizubringen. Man spricht auch davon, daß Chabin als Kriegsgefangener aufgegeben wird.

Ein Tokioer Telegramm des „Reuterischen Bureaus“ vom Dienstagabend besagt: Die größte Konzentration der Russen für die Verteidigung von Fushun scheint auf der Linie von Tita bis Machuntan vor sich zu gehen. Kuropatkin verteidigt nach wie vor Fushun entschlossen. Die russischen Operationen zeigen nicht an, ob Kuropatkin sich zu schlagen oder zurückzuziehen beabsichtigt. Fushun muß gehalten werden, um die Armee am Schach zu schützen.

Ein Telegramm Kuropatkins

Vom 5. d. M. besagt: Der Feind rückte auf dem rechten Ufer des Hunho auf Nanking vor, wurde aber zurückgeschlagen. Unsere Truppen besetzten darauf Nanking und mehrere andere Ortschaften. Auch ein feindlicher Angriff auf Eltschke wurde abgewiesen. Der Feind griff Randulisan an, wurde aber auch hier zurückgeschlagen. Der Feind wich in südlicher Richtung zurück. Unsere Jäger gingen vor, und es gelang ihnen, die japanischen Streitkräfte bei Ubenepusa zurückzuschlagen. Der Feind ging auf seine früheren Stellungen bei Kubisan zurück. — Ein zweites Telegramm Kuropatkins vom 6. März lautet: Im Zentrum herrscht Ruhe. Auf der rechten Flanke im Westen von Nanking hält der Angriff ab. Um 11 Uhr abends wurde der zehnte Angriff abgewiesen. Gestern gegen Mitternacht griff der Feind Randulisan an, wurde aber hier zurückgeschlagen. Vor dem Kululipaf lagen 30 tote japanische Offiziere und 2000 japanische Soldaten. Später griffen die Japaner neuerdings unsere Stellung bei Ubenepusa an. Die Abweisung auf der äußersten Linken besetzte einen Paß, 10 Meilen östlich von Kubisan.

Bei den Dörfern Santshenpu und Schahopu versuchten die Japaner am 5. März bei einem Stellungswechsel zweier russischer Korps in den Zwischenraum einzudringen; anfangs gelang der Vorstoß, dann aber zogen die Russen an dieser Stelle 80 Geschütze zusammen und schlugen den Feind im Verlaufe einer halben Stunde mit furchtbaren Verlusten zurück.

Nach einem Berichte vom japanischen Hauptquartier

Wurden am Montag mehrere Gegenangriffe der Russen in der Richtung auf Singking zurückgeschlagen. Unsere Angriffe gegen Machuntan machten trotz des hartnäckigen Widerstandes langsame Fortschritte. Ein Teil unserer Truppen besetzte um 8 Uhr am Montagabend die nordöstlichen Höhen von Hunai. Am Montagnachmittag besetzten wir die Höhenlinie Paitsubou. Die Russen zogen sich gegen Sanghatsu zurück. In der Sonntagnacht machten die Russen einen Gegenangriff auf unsere Stellung im Kululipaf, wurden aber nach dem Schach zurückgeschlagen. In der Sonntagnacht machten die Russen auch einen Gegenangriff nördlich von Lungfian, wurden aber zurückgeschlagen. Im Westen der Eisenbahn haben unsere Truppen jetzt nach einem Gefecht Ost-Hanghengpao und Ertaizun besetzt, wobei sich der Feind hartnäckig verteidigte. Am rechten Hunhouer machte am Montagfrüh eine russische Division mit 70 Geschützen einen Gegenangriff in der Nähe von Tschikiao, 10 Meilen nordwestlich von Nanking, wurde aber zurückgeworfen.

Wie dem „Daily Telegraph“ aus Tokio unterm 6. d. M. gemeldet wird, soll es den Japanern gelungen sein, den Rückzug des russischen Zentrums abzuschneiden. Die Anhöhen 5 Meilen westlich von Nanking werden unausgesetzt mit schweren Geschützen beschossen, so daß ihre Einnahme angeblich unmittelbar bevorsteht. (?)

nicht nur genau, was ich spreche, sondern tue Dir einen künftigen Entschluß kund.“

„So bist Du einfach toll geworden,“ versetzte die Dame mit dem harten Lächeln, während es in dem schönen, stolzen Gesicht zuckte. „Ich sehe jetzt ein, daß Papa recht hat und es die höchste Zeit ist, Dich nach Wustau zu nehmen.“

Des jungen Grafen Zähne gruben sich in die volle Unterlippe, als er jetzt ein paar Augenblicke mit ruhigen Schritten wie um einen klaren Gedanken zu fassen, im Zimmer umher hastete. Das also war die Antwort seiner Mutter, von der er Verständnis für sein Fühlen, Rat und Hilfe erwartet hatte! War es denn ungeheuerlich, so ganz unmöglich, daß ein Graf eine bürgerliche heiraten sollte? Preiselte man da eher an seinem Verstande, als daß man diesen Entschluß für ernst nahm? Und wenn seine Mutter so dachte, wie würde wohl der harte, strenge, verknöcherte Vater seine Enthüllungen aufnehmen? Egon fühlte plötzlich allen Boden unter sich schwinden; sein künstlich erzeugter Mut wich der Verzweiflung, und der große, starke Mann, der schneidende Charakter trat kleinmütig wie ein Kind.

„Aber, teure Mama, von wem soll ich Zuspruch, Rat, Unterstützung erwarten, wenn nicht von Dir? — Schilt mich, straf mich für meinen Leichtsin, aber hilf mir, ihn wieder gut zu machen.“

Die Gräfin schien nur die ersten Worte gehört zu haben. „Rat — daran soll es Dir nicht fehlen, mir mußt Du vernünftigen Rat annehmen wollen. Sieh, Egon, — sie drückte ihn auf einen Sessel neben sich nieder und neigte sich wieder mild und liebevoll zu ihm, — „bis jetzt sehe ich da nicht viel, weshalb ich zu schelten und zu strafen hätte. Du bist unvorsichtig gewesen; das ist aber auch so ziemlich alles. Welchem jungen Manne Deines Standes passierte nicht einmal ähnliches, wie Du mir soeben geberichst? Du lieber Himmel, die Jugend will nun einmal das Leben genießen, wozu werdest Du alle denn sonst ein paar Jahre Offizier? Nur muß man dergleichen Jugendfreiche nicht ernst oder tragisch nehmen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Stärke der Gegner.

Ueber die Stärke der auf beiden Seiten bei Nanking und am Schach engagierten Streitkräfte ist russischen Angaben zu entnehmen, daß General Kuropatkin über 6 sibirische und 6 europäische Korps, 2 Schützenbrigaden und einige unabhängige Divisionen, mit zusammen 350 000 Mann und 1000 Geschützen (darunter 60 Stück 152- und 120-Millimeterhaubitzen des Systems Engelhardt) und 25 000 Reiter verfügt. Die vier Armeen der Japaner, die zusammen 237 Bataillone, 51 Eskadronen und 850 Geschütze (darunter einige 28-Millimeter-Belagerungskanonen) mit zusammen 280 000 Mann zählen, sind in drei Gruppen geteilt. Kuroki, 79 Bataillone, steht am östlichen Flügel, Kobzu, 60 Bataillone, im Zentrum und die kombinierte Armee Nogi-Oku, 98 Bataillone, am westlichen Flügel. Die Uebermacht der Russen wäre so weit evident, wenn Kuropatkin sämtliche Streitkräfte bei Nanking und an der Schachlinie vereinigt hätte. Dieses ist jedoch nicht der Fall, denn es muß angenommen werden, daß in die Gesamtzahl von 350 000 Mann auch die Truppen zur Deckung und Verteidigung von Tieling, Chabin, der Eisenbahnlinie und von Wladivostok mit eingerechnet sind, so daß die beiden Gegner sich bei Nanking die Waage halten dürften.

Deutschland.

— Die Kanallommission des Herrenhauses hielt Dienstag die General- und Spezialdiskussion ab. Man meinte, die Landwirtschaft schneide ganz gut ab bei der jetzigen Vorlage und könne ihre Bedenken aufgeben. Minister v. Bülow erklärte, die Abgabefreiheit für die regulierten Flüsse müsse aus Gerechtigkeitsgründen fallen. Oberbürgermeister Struckmann beantragte Stillschließung des Kanals nach Hildesheim, Peine und Lehrte. Die Kommission steht diesem Antrag sympathisch gegenüber, will jedoch nicht durch Annahme die Vorlage gefährden. Angenommen werden die Paragraphen 1 bis 6, das Schlepplimonopol und die Bestimmungen über die Abgaben.

Ausland.

Amerika.

— (Ausland.) Die Angestellten der Verbindungsbahnen in New York sind Dienstag früh auf den Untergrund- und Hochbahnen in den Ausstand getreten. Der Ausstand erstreckt sich auf 5000 Angestellte, und hemmt fast den ganzen Verkehr, so daß es für viele Bewohner der unteren Stadt unmöglich ist, zur richtigen Zeit ihre Geschäfte zu erledigen. 3000 Polizeibeamte bewachen die Stationen der Untergrund- und Hochbahnen. Die Jäger wurden mit neuem Personal besetzt. Nach 4 Uhr morgens war es dem Publikum gestattet, auf der Untergrund- und Hochbahn auf eigene Gefahr zu fahren. Abteilungen der Ausständigen stehen an den Eingängen zu den Stationen und warnen die Fahrgäste vor der Fahrt, die infolge der Unzufriedenheit der Mannschaften gefährlich sei. Nach 8 Uhr besetzte sich die Lage auf der Untergrundbahn. Die Jäger verkehren häufig, auch verkehren einige Schnellzüge.

Westfalen und Rheinland.

— (Kamen, 9. März. Betreffs der Gehaltszahlung bei der Beurlaubung von Lehrern und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen hat der Kultusminister folgendes bestimmt: Bei Beurlaubungen von Volksschullehrern zu ihrer weiteren Ausbildung, insbesondere zur Teilnahme an den der Kultusverwaltung unterstellten Fortbildungskursen, behalten die Beurlaubten den Anspruch auf ihr volles Dienstverdienst (Grundgehalt, Alterszulagen, Meisenkürzungen). Die Lehrer sind jedoch, sofern nicht zwischen ihnen und den Schulverbänden (Gemeinden) anderweitige Vereinbarungen getroffen werden, verpflichtet, aus ihrem Dienstverdienst die Kosten der Stellvertretung zu bestreiten. Sie haben eine dahingehende Verpflichtung bei der Nachsicht des Provinzial-Schulkollegiums haben gegebenenfalls anzuordnen, daß die Stellvertreter von den Schulverbänden (Gemeinden) aus dem Dienstverdienst des Beurlaubten unmittelbar gezahlt werden. Bei Beurlaubungen von Volksschullehrern in andere Stellen (z. B. in Schulstellen in den Kolonien des deutschen Reiches) haben die Beurlaubten ihr ganzes Dienstverdienst zurückzulassen.

— (Kamen, 9. März. (Verschiedenes.) Die vom Vorstande des Deutschen Kriegervereins veranstaltete Weihnachtsfeier für Witwen und Töchter alter Freiheitskrieger von 1813/14 hat auch zu Weihnachten 1904 ein erfreuliches Ergebnis gehabt. Wie die „Kamener Korrespondenz“ mitteilt, konnten dank der hervorragenden Beteiligung zahlreicher Gönner und Förderer an dem Feste 782 Veteranenwitwen und unversorgte Veteranentöchter mit zusammen 14380 Mk. beschenkt werden. Die Dankesbriefe bezeugen, daß das Weihnachtsgeschenk durch die Verzichtleistung der Geber doppelt bewertet, wie ein Lichtbild in manche dunkle Stube geleuchtet und die Bewohner erfreut und im Kampf ums Dasein neu gestärkt hat. Wenn der Deutsche Kriegerverein in der Weihnachtszeit dieses Jahres abermals eine Bitte um Einwendung milder Gaben ergehen läßt, dann wird sich die Kasse hoffentlich wieder füllen.

Zum Sprechverlehn mit Kamen ist die öffentliche Fernsprechstelle in Bodum angefallen. Die Gesprächsgebühr beträgt 20 Pf. Die Hundesperre ist nunmehr seitens des Regierungspräsidenten für die folgenden Bezirke bis zum 1. Juni 1905 angeordnet: Bochum Stadt und Land, Gelsenkirchen Stadt und Land, Witten Stadt, Dagen Stadt und Land, der Kreise Schwelm, Hattingen, Dortmund, Stadt und Land, Hörde, der Kreise Fröndenberg, Unna, Kamen, Rhynern und der Stadt Unna im Landkreise Hamm, des Kreises Soest, des Kreises Olpe, des Amtes Sersdorf im Kreise Märke, der Ortschaft Echthausen im Kreise Arnsberg. Die Eigentümer, Besitzer und Führer von Hunden sind verpflichtet, dieselben sofort an sichere Ketten fest anzulegen und zwar an einem Ort, der für fremde Hunde nicht zugänglich ist. Der Befehlsgleichzeitigen ist das Führen der mit einem das Weissen sicher verbindenden Maulkorb versehenen Hunde an der Leine.

— (Soest, 9. März. Zur Wiederbesetzung des seit einigen Jahren ruhenden evangelischen Arbeiter-Vereins hatten sich am vergangenen Sonntag im Kreischen Lokale hierseits auf Einladung des Herrn Pastors Dide Mitglieder des alten Vereins eingefunden. Alle waren einmütig der Ansicht, daß etwas geschehen müsse, um neues Leben in den Verein zu bringen. Mindestens Beschlüsse sollen in einer zweiten Versammlung, die nächsten Sonntag 5 1/2 Uhr nachm. in demselben Lokale stattfinden, gefaßt werden.

— (Unna, 8. März. Mit Pöfel vergiftet hat sich der Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Leubner. Der Genannte wurde in das hiesige evangelische Krankenhaus gebracht und ist dort gestorben.

— (Unna, 9. März. Verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde der bei Herrn Metzgermeister Höfinghoff in

der Morgenstraße beschäftigte gewesene Metzgergeselle Schulte und der Bohnschlächter Strober hierseits. Ersterer hat seinem Arbeitgeber nach und nach eine ganze Anzahl Hühner entwendet, und letzterer hat dieselben in Unna und Umgegend verkauft. In den Erbsen teilten sich dann die beiden. Strober gab sich bei dem Verkauf der gestohlenen Hühner als Reisender des Herrn Höfinghoff aus.

— (Soest, 9. März. (Eubrecht verhaftet.) Der Wachtmeister hat den verfolgten Räuber von Lippborg verhaftet. Derselbe wehrte sich heftig, wurde aber doch überwältigt und ins Gefängnis gebracht. Der Gefelle hatte fünf Dolchmesser bei sich. Der Verhaftete ist der Gärtner Meinolf Droll aus Badberg, Kreis Brilon, und der in Neheim-Hülsen verhaftete Komplize sein Bruder August. Eine Anzahl der in Lippborg gestohlenen Uhren wurde bei dem Verhafteten gefunden.

— (Dortmund, 7. März. (Verschiedenes.) Die Hebe Mont Cenis wird, um der in manchen Bergmannsfamilien durch den Streit herbergelassenen Notlage in etwa zu steuern, jedem verheirateten Bergmann 15 Mk. und für jedes Kind 3 Mark aus der Unterstützungskasse zahlen. Das macht eine Gesamtsumme von rund 40 000 Mark.

Der Materialienverwalter von Schacht Kaiserstuhl 2 Fr. Bocholt, erschoss sich in seiner Wohnung, Kirchenerstraße, mittels eines Revolvers.

— (Hattingen, 8. März. (Mord.) Die 45jährige Witwe Bachhaus kehrte Montagabend mit dem Zuge von Barmen nach Sprockhöbel zurück und begab sich sofort auf den Weg nach ihrer Wohnung in Stiller. Dort ist die Frau nicht angekommen. Gestern wurde sie in völlig erschöpftem Zustande mit einer klaffenden Schnittwunde am Hals aufgefunden. Bald darauf starb sie, nachdem sie durch Beizen angebeutet hatte, daß sie von einem Manne überfallen und gestochen worden sei. Bei Auffinden der Frau fand man einige Schritte von dieser entfernt ein blutiges Messer.

— (Duerenburg b. Bitten, 8. März. (Diebstahl.) Montag nacht wurde bei dem Wirt und Händler D. hierseits eingebrachen. Die Diebe machten reiche Beute und nahmen 1200 Mk. in Papier, 1200 Mark in Gold und 600 Mk. in Silber, sowie zwei goldene Damenuhren, 1 Haarkette, 2 Ringe und 1 goldene Brosche mit. Von den Dieben fehlt jede Spur.

— (Münster, 8. März. (Möglicher Tod.) Sonntagabend gegen 10 Uhr kamen mehrere rote Buschen in eine Wirtschaft an der Warendorferstraße und fingen dortselbst Streit an. Troßdem die Wirtsfrau zur Ruhe aufgebittet wurde, wurde der Streit fortgesetzt und sogar das Messer gebraucht. Als die Wirtsfrau das sah, wurde sie, wie der „Münst. Anz.“ berichtet, von solchem Schrecken befallen, daß sie einen Schlaganfall erlitt, der den baldigen Tod zur Folge hatte.

— (Münster, 8. März. (Todesfall.) Von einem Neubau in Münster führte der Holzer Jacob, Vater von fünf Kindern, ab und erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod des Mannes herbeiführte.

— (Gilden, 8. März. (Ueberrfahren.) Der Schirmarbeiter B. Biffer wurde von einem Motorwagen der Bergischen Kleinbahn überfahren und sofort getötet. Biffer hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

— (Düsseldorf, 8. März. (Ueberrfahren.) Am Samstagabend wurde ein 59 Jahre alter Jubalide von einem Motorwagen der Rheinischen Bahngesellschaft überfahren und so schwer verletzt, daß er gestern gestorben ist.

— (Arnsfeld (Kreis Brühl), 8. März. (Dynamit-Unfall.) Bei dem Bau der Gebirgsbahn von Brühl (Bronscheid) nach Neuenburg, der bei der günstigen Witterung sehr bedeutend fortgeschritten ist, ereignete sich ein schweres Dynamit-Unfall. Durch die vorzeitige Explosion einer Patrone wurde ein Arbeiter der Kopf nahezu gespalten, so daß der Tod sofort eintrat. Außerdem wurden mehrere Arbeiter erheblich verletzt.

— (Mainz, 8. März. (Diebstahl.) In einem hiesigen Hause wurde gestern nacht ein Einbruch verübt und 12 000 Mk. gestohlen. Wie die Untersuchung ergab, war der eigene Sohn des Hauses, Schüler einer höheren Lehranstalt, der Täter.

Westf. Landwirtschaftskammer.

Die vor einigen Tagen in Münster abgehaltene Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer unserer Provinz hatte eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Wir heben daraus nach der „Westf. Allg. Ztg.“ folgendes hervor: Am 27., 28., 29. und 30. Mai findet in Altona die diesjährige Versammlung der Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammer statt, mit der mehrere landwirtschaftliche Ausflüge in die Provinz Schleswig-Holstein, sowie eine Dampferfahrt nach Helgoland verbunden werden; auch hält Schleswig-Holstein an diesen Tagen in Altona eine landwirtschaftliche Provinzialausstellung ab. Wie in früheren Jahren, soll die Versammlung der landwirtschaftlichen Kreisvereine in Dortmund abgehalten werden und zwar am 24. Mai dieses Jahres.

Recht lebhaft gestaltete sich die Erörterung über die zur Hebung der Pferdezucht im laufenden Jahre zu ergreifenden Maßregeln. Es soll mit der Einführung von guten Zuchttieren fortgesetzt werden. 20 000 Mark stehen zur Verfügung für Zuchttiere nach Österreich und 80 000 Mark für solche nach Belgien. Den Ankauf besorgt eine aus bekannten Pferdesachverständigen zusammengesetzte Kommission. Dieselbe will sich mit dem Ankauf so einrichten, daß die öffentliche Versteigerung der Tiere Ende September oder Anfang Oktober in Hamm erfolgen kann. Dann wurde noch bestimmt, in welcher Weise der Verkauf der im Jahre 1900 teilweise einzelnen Pferdezüchtern der Provinz übergebenen Zuchttiere erfolgen soll. Der Erlös fließt in den Ankaufsfonds für Zuchttiere und gelangt in diesem Jahre mit zur Verwertung. Wegen der Wichtigkeit eines guten Fußbeschlages wird beschlossen, im nächsten Etat Mittel flüssig zu machen für Förderung des Fußbeschlages. Die Pferdezucht-Gesellschaft Verwoide kann als Zuchtgenossenschaft seitens der Kammer nicht Anerkennung finden, weil sie die festgesetzten Vorbedingungen nicht erfüllt hat.

Der Vorstand rechnet bestimmt damit, daß die große Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Jahre 1907 nach Dortmund kommt und wählte daher für die Vorbereitungsarbeiten, die der Landwirtschaftskammer zufallen, eine Kommission, bestehend aus dem Herrn Landesökonomierat Winkmann, Ehrenamtmann Westermann, Regierungssachverständiger Weismüller, Ökonomenrat Dr. Schlegel und Winterhulldirektor Schulz.

Der Antrag des Westfälischen Fischerei-Vereins auf Errichtung einer biologischen Abteilung für Fischerei an der Versuchsanstalt zu Münster mußte wegen Mangels an Mitteln abgelehnt werden. Dagegen stellte man sich dem Bestreben, die Versuchsanstalt mit den erforderlichen Einrichtungen zu versehen, zur Mitarbeit an der Befähigung der Kindwärtinnenbureau sympathisch gegenüber. Abgelehnt wurde auch ein Gesuch des Westfälischen Hauptverbandes der Bienenzuchtvereine um Erteilung der Qualifikation eines Kammerbeamten in ihren Wanderlehrer zwecks Ermöglichung von dessen Aufnahme in die Westfälische Beamten-Pensions- und Witwen- und Waisenkasse.

Bermischtes.

In der Montignoso-Affäre erläßt Graf Carlo Cicciardini, dessen Name in der Affäre so häufig genannt wurde, folgende Erklärung: „Es widerstrebt mir, alle Unwahrheiten oder Irrthümer einzeln anzuführen, die über mich im Zusammenhange mit Ihrer k. u. k. Hoheit, der Frau Prinzessin Luise von Sachsen (Gräfin Montignoso) verbreitet wurden; ich erkläre nur, daß der Verkehr, den ich mit der hohen Frau zu pflegen die Ehre hatte, ein streng konventioneller gewesen ist, und daß sich der ganze Skandal auf Vermutungen einzelner Bediensteten gründet, welche verheßt und aufgestachelt worden sind, von denen, die ein Interesse daran haben, die Rückkehr Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Prinzessin nach Sachsen zu hintertreiben. Dieser ganze phantastische Skandal läßt erkennen, welchen Mischgeschäften die hohe Frau zum Opfer gefallen ist! Wie weit mögen diese Mischgeschäften zurückreichen?“

Der fingierte Ueberfall. Als Schwindel hat sich der Ueberfall in Berlin herausgestellt, von dem das angebliche Opfer, die 21jährige Buchhalterin Elise Schönrock, eine mehr als romanhafte Schilderung gab. Zweifel erregte außer anderen Umständen vor vornherein schon die Art der Fesselung; das Mädchen hatte einen 1,50 Meter langen Bindfaden mit einer Schleife am Tischbein befestigt und mit der anderen, die sich zuzog, um seine Hände gebracht. Der Knebel aus Barchent war schön sauber und klein, daß eine Erstickungsgefahr nie eintreten konnte. Weiter mußte auffallen, daß der Räuber nicht einmal die Hälfte des Geldes, das ihm zur Hand lag, genommen hatte. Die Zeugen Aussagen ergaben ferner, daß dem Räuber höchstens zwölf Minuten zur Verfügung gestanden haben könnten. Trotzdem war das Mädchen noch immer nicht zu einem Geständnis zu bewegen. Erst gestern räumte sie ein, den Ueberfall erdichtet zu haben, um Untersuchungen und Bücherfälschungen zu verdecken. Sie hat sich schon seit längerer Zeit größere und kleinere Beträge angeeignet, um Theater und Vergnügungen besuchen und sich allerhand Luxusgüter kaufen zu können. Die Ungetreue wurde verhaftet und heute dem Untersuchungsrichter zugeführt. Ihr Arbeitgeber hätte ihr eine solche Tat niemals zugestanden.

— Ermordet wurde vor einigen Tagen in Mannheim das Dienstmädchen Senger, das bei einer älteren Dame in Stellung war. Die Tat, die in Abwesenheit der Dienstherrin ausgeführt wurde, erschien von vornherein als ein Mordakt, da Wertgegenstände nicht geraubt worden waren. Wie es jetzt heißt, ist, als der Ermordung dringend verdächtig, der Schreiner Beder, ein verheirateter Mann und Vater von drei Kindern, verhaftet worden. Dieser unterhielt mit einer Freundin der Ermordeten ein Verhältnis, das die Senger nicht dulden wollte. Bei der Untersuchung wurden zwei Bluthände verwendet, von denen der eine den Beder stellte. Der Verhaftete soll bereits vor einigen Jahren in Heidelberg ein Revolverattentat auf ein Mädchen verübt haben.

— Vandalismus. In den Porphyrwerken im nahen Löbberitz zertrümmerten unbekannte Täter das nahezu vollendete für Wiesbaden bestimmte Gustav-Freitag-Denkmal.

— Die große offizielle Simplondurchschnittsfeier wird am 28. d. M. in Brieg unter Teilnahme des schweizerischen Bundesrats, der italienischen Regierung und zahlreicher in- und ausländischer Institutionen stattfinden; tags darauf folgt eine große Arbeiterfeier. Die Arbeiten am Tunnel schreiten rasch vorwärts.

Neueste Nachrichten

W Petersburg, 8. März. Minister Witte reichte gestern dem Zaren sein Abschiedsgesuch ein, das durch Vertrauensmangel motiviert wird.

W New-York, 8. März. Der Ausstand der Angestellten der Untergrund- und Hochbahn dauert fort. Auf eine Anzahl Büge wurde mit Steinen geworfen, auf anderen Bügen wurden die Führer von den Ausständigen überwältigt und die Luftbremsen entfernt. Die Arbeitswilligen verließen hierauf die Büge. Auf einer Endstation der Untergrundbahn stießen 2 Büge zusammen. 2 Personen sollen getötet, 23 verwundet worden sein.

Der japanisch-russische Krieg.

Die Schlacht bei Mukden.

W Petersburg, 8. März. Der sechstägige blutige Kampf läßt nicht nach, sondern wird noch immer heftiger. Nachdem die Russen die rechte Flanke nach Norden herumgebogen haben, stehen sie parallel zur japanischen Umgehungsfront. Beide Gegner halten standhaft ihre Stellungen. Täglich werden japanische Gefangene eingebracht. Im Laufe des gestrigen Tages fanden bedeutende Kämpfe bei Inghuantan auf dem Wege nach Sienminting statt. In der vergangenen Nacht griffen die Japaner neuerdings die Abteilung Kernenkampfs am Kutul'paf an sowie die Stellung in der Nähe des Parilowberges.

London, 8. März. Der Korrespondent des „Reuter'schen Bureaus“ im Hauptquartier des Generals Kuroki meldet in einer Depesche vom heutigen Tage über Jusan: Heute früh haben die Russen unter dem Schutze der Dunkelheit die ganze Linie längs des Schaho geräumt und sind in vollem Rückzuge nordwärts, von der japanischen Infanterie hart bedrängt. Vor dem Rückzuge sehen die Russen eine große Menge Vorräte in Brand, die dann die Nacht hindurch verbrannten. Der Fall Mukdens scheint unmittelbar bevorzustehen. Die Japaner bedrängen die Russen hart auf dem östlichen Flügel.

Verantw. Redakteur Fr. Meher, Kamen.

Zur Kommunion und Konfirmation

empfehle

schwarze und farbige Kleiderstoffe

in größter Auswahl und jeder Preislage.

Für Mädchen.

Kränze, Glace- und Stoff-Handschuhe
Taschentücher mit Spitze und festoniert
Feston- und Pique-Röcke
Korsetts und Korsettschoner etc.

Für Knaben.

Vorhernden
Kragen
Schlipse
Handschuhe etc.

Kamen.

F. C. Meermann, Werne a. d. L.

Zwangsversteigerung.

Am 11. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Oberaden beim
Wirt Hüsemann:

**1 Pferd (brauner
Wallach)**

Öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.

Kamen, d. 8. März 1905.

Schrieber,

251* Gerichtsvollzieher Fr. M.

Durchforstungs- Holz-Verkauf Weddinghofen!

Montag den 13. d. Mts.,
morgens 10 Uhr, wird die
Frau Wwe. Gutsbecker W. Lam-
bardt in Königsborn in ihrer, i.
d. Gde. Weddinghofen, an guter
Abfuhr, am Kommunalwege Berg-
kamen-Heil, daselbst in unmittel-
barer Nähe des Rötters Herrn.
Lewe belegenem Waldung „Dorn-
bille“ lagernd, folgendes in Hau-
sen zusammengelegtes Durch-
forstungsholz, als:

2600 Hef., 400 hainb.
Bohnenstangen, 1500
Hef. Eichenstöcke, sowie
12 Arn. gutes Birken-
Brennholz

haufenweise durch Unterzeichnete
öffentlich meistbietend gegen Kredit
verkauft.

Zusammentunft an Ort u. Stelle.
Kamen.

Reinhard, Gerdtz,
Aukt. *245

Weißkalf

zum Düngen

in Ladungen zu 100 oder 200
Zentner liefert

F. Brüninghaus,
2021 Kaiserau.

1 Schmiede- Geselle

sofort gesucht 212?
H. Rötter, Lerche.

Vorteilhaftes Angebot!



Direkter Bezug
von der
Fabrik für Private
unter

Ausfall d. Händler-Aufschlages!

Die
Fahrradfabrik „Schwalbe“

Act.-Ges. Gegründet 1896
Duisburg-Wanheimerort
versendet zu Händler-Preisen
ihre

Fahrräder und Zu-
behörteile

Preisliste umsonst u. portofrei!

1 Anstreicher- Lehrling

zu Ostern gesucht. *248

Kamen. F. Möller.

Ein 14—15 jähriger

Junge

oder event. ein Invalide

für dauernde leichte Lager-
arbeit usw. für ein hiesiges
Geschäft gesucht.

Meldungen durch die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung
unter G. 53. 243

Lehrmädchen und Laufbursche

gesucht. *254

F. C. Meermann, Kamen.

In meinem Hause, König-
straße, habe eine abgeschlossene

Wohnung

von 7 Zimmern und Vorrats-
kammer zum 1. April oder
später zu vermieten.

Wilhelm Graas.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr,
Herbst und Winter der Fang einheimischer Singvögel betrieben.
Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen ein-
heimischer Singvögel und bemerken, daß wir unsere Polizeior-
gane erneut darauf hingewiesen haben, ihr Augenmerk diesen Ueber-
griffen zuzuwenden. Das Publikum bitten wir, die Beamten in
diesem Bestreben zu unterstützen.

Kamen, den 1. März 1905.
Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Ein neuer Abschnitt

im Margarinekonsum hat durch das Er-
scheinen der bekannten Delikatess-
margarine

„Solo in Karton“

begonnen! Diese Marke wird, wie
schon der Name sagt, in geschmack-
vollen Kartonpaketen von 1/2 und 1/2
Pfund Grösse in stets allerfrischester
Ware versandt. Infolge dieser Ver-
packungsart hat weder Licht noch Luft
Zutritt zum Inhalt, sodass schädliche
Einwirkungen, die sonst die Margarine
nachteilig verändern, ausgeschlossen sind.
Jedes Paket trägt ein Datum, mit wel-
chem für beste Qualität und Frische
bis zu dem betreffenden Tage garan-
tiert wird.

überall erhältlich!

Solux

Bestes Waschmittel!

Zu haben bei:

J. Scholz,
H. Trappmann,
H. P. Thiel,
W. Blankenstein,
J. Brombach,
Karl Vorwig,
Heinrich Jühe,
H. Middendorf,
J. Hesseken.

Gelegenheitskauf!

Sämtliche während des Umbaues wenig angestaubten Waren sollen von Donnerstag an zu außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft werden.

Unter anderm empfehle ich:

Einen Posten Arbeitshosen

Wert bis 4 Mk. Stück 190 Pf.

Einen Posten Krawatten

Wert bis 120 Pf. Stück 20 Pf.

Einen Posten Herrentragen

Wert bis 60 Pf. Stück 20 Pf.

Einen Posten Herren Gürtel

für die Hälfte des bisherigen Preises

Einen Posten Herren- und Knaben-Anzüge

für die Hälfte des bisherigen Preises

Einen Posten Knabenhosen

für die Hälfte des bisherigen Preises.

Ferner empfehle ich:

Einen Posten farbige Herrenhüte

Wert bis 4 Mk. wegen Aufgabe des Artikels Stück 2 Mk.

Einen Posten Kleiderknöpfe

Wert bis 60 Pf. Duzend 10 Pf.

Einen Posten Korsetts

Wert bis 3.50 Stück 150 Pf.

Einen Posten Buchskin

Wert 8 bis 12 Mk. Meter 5 Mk.

Restbestand an Wintertragen

bis zur Hälfte des bisherigen Preises.

Einen Posten Sommerhandschuhe

Paar 25 Pf.

Kamen.

F. W. Heineke.



Schützen-Verein Overberge.

Sonntag den 12. März,
nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

beim Wirt Haarmann.

Tages-Ordnung:

1. Verding der Restauration, der Musik, des Büchsenladens, des Trommels und Anfertigung des Vogels für das diesjährige Schützenfest;
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen bittet

249! Der Vorstand.



Bergmännischer Unterstützungs-Verein „Glück auf!“ zu Kaiserau.

General-Versammlung

am 12. März 1905
im Saale der Wwe. Frau Sorge
nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Wahl der Kassenrevisoren.
5. Verschiedenes.

244* Der Vorstand.

Rotklee
Weissklee
Gelbklee
Schwedenklee
Grassaat
Weideinsaat
vorrätig bei

F. Brüninghaus,
Kaiserau.

Kirchliche Nachrichten.

Sonabend den 11. März.
Nachmittags 2 Uhr: Beichte.
Pastor Pott.



Turnverein Eintracht, Kamen

Sonntag den 12. März.

Theatralische Abendunterhaltung

im Vereinslokale (Schützenhof).

Karten im Vorverkauf sind bei den Vorstandsmitgliedern für Nichtmitglieder zum Preise von 50 J zu haben. Angehörige von Mitgliedern zahlen 25 J.

Den Mitgliedern dient die letzte Quittungskarte als Legitimation.

••••• Anfang 7 1/2 Uhr. •••••

Es ladet freundlichst ein

250

Der Vorstand.

Der Turn-Verein „Zur Linde“ Oberaden

feiert am Sonntag den 12. März d. J.

im Lokale der Frau Wwe. Heuer

Preis = Maskenball.

Anfang 5 Uhr.

Preisbestimmung von 8 1/2 Uhr an.

Fremde können daran teilnehmen.

Hierzu ladet freundlichst ein

*246

Der Vorstand.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachfolger,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung. Steinhauerei.

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,

Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor, Terrazzo, Cementbeton

und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmal

in Marmor, Syenit und Sandstein.

Haus- und Grundstücksverkauf in Kamen.

Die den Erben Ernst August Hofius senior in Kamen gehörenden nachbezeichneten Immobilien sollen am

Montag den 20. März d. J., nachmittags 4 Uhr

beginnend, im Hotel Otto Biermann daselbst, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden u. z.:

Stengergemeinde Kamen.

1. Flur 25 Nr. 5/6 u. 7/1, Garten, am Nordtor, 15 Ar 08 qm.
2. Flur 27 Nr. 837/532, Acker, am Rottumerwege, 21 Ar 99 qm.
3. Flur 28 Nr. 88/2, Weide, Doctors Kamp, 63 Ar 58 qm.
4. Flur 28 Nr. 483/101, Weide, am Heerenwege, 89 Ar 86 qm.
5. Flur 22 Nr. 52/53 u. 54, Wiese, Westickerham, 43 Ar 52 qm.
6. Flur 22 Nr. 527/160, 528/161, 531/159, Acker, Auf'm Kalthofe, 70 Ar 80 qm.
7. Flur 23 Nr. 562/261, Acker, Am Stein, Bünerschau, 39 Ar 75 qm.
8. Flur 26 Nr. 1395/183, Hofraum mit Wohnhaus und Hausgarten, Weststraße Nr. 1, 6 Ar 23 qm.

Die Grundstücke: Am Nordtor, Rottumerweg und Am Stein (dieses nahe beim Schacht „Grillo“) eignen sich besonders zu Bauplätzen.

Das Hausgrundstück liegt in der besten Geschäftslage der Stadt, an dem Kreuzungspunkte der Weststraße (nach Lünen), der Oststraße (nach Hamm), der Königstraße (nach Anna) und der Nordstraße (nach Werne), unmittelbar an der projektierten, das Münsterland erschließenden Straßenbahn. Das sehr große Eckhaus, in dem seit 60 Jahren ein Manufakturwarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist leicht in ein modernes, auch für Möbel- oder Holzhandlung sehr geeignetes Geschäftshaus mit mindestens 140 qm großem Ladenlokal von 4,50 m lichter Höhe umzubauen. Die Entwicklung der Stadt Kamen geht namentlich infolge des Bergbaues stetig und verhältnismäßig schnell voran.

Ferner soll:

9. Die Besitzung des Herrn Fritz Hofius in Kamen, Flur 26 Nr. 1154/369, Oststraße Nr. 10, Ecke Oststraße und Ostenmauer, Wohnhaus mit Hofraum und Lagerhaus, 4 Ar 30 qm, in dem seit 30 Jahren ein gut gehendes Stabeisen-geschäft betrieben ist, sich aber auch besonders für ein Eisenturzwaren-geschäft verbunden mit Haushaltungsartikeln eignet, und
10. der Flur 26 Nr. 249/2 und 1536/250 daselbst belegene Garten, 8 Ar 26 qm, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Besichtigung der Kaufobjekte gern gestattet. Die Kaufbedingungen sind außerst günstig.

Nähere Auskunft erteilt der Bevollmächtigte:

G. Bindel, Anna.

Sämtliche Kolonialwaren vorrätig bei

J. Brombach.

Druck u. Verlag von C. May in Göttingen.